



Digitaliseret af / Digitised by

DET KONGELIGE BIBLIOTEK
THE ROYAL LIBRARY

København / Copenhagen

Title:

Letter from
Labin, S.
to
Simonsen, David

Sender:

(Zürich, Switzerland)

Recipient: Simonsen, David

(Kopenhagen, Denmark)

Resource type: text

Extent: 4 pp.

Languages: de

1918-06-21

Id: dsa_lab-lev_0002.tif

Comment: Enclosed copy of letter to Nehemia de Lieme

Related:

100
Zürich, den 21. Juni 1918

Herrn Prof. Dr. S i m o n s e n

Ve/6
K o p e n h a g e n

Sehr geehrter Herr Professor,

Erst jetzt komme ich in die Lage, von dem Inhalt Ihres Briefes vom 14. Februar, den Sie an Herrn Dr. Stern gesandt haben, Kenntnis zu nehmen.

Herr Dr. Stern ist seit langer Zeit in Rom und ich stehe mit ihm in brieflichem Verkehr. *Leider kann er nicht zurückkommen.*

Sie sprechen in Ihrem Briefe von den Nachrichten, die Sie aus Odessa erhalten haben und die von dem Elend, das in der jüdischen Bevölkerung der Moldau herrscht.

Ich erachte es daher als notwendig, Sie über die Sachlage zu unterrichten und erlaube mir, Ihnen hier eine Copie eines Briefes beizulegen, den ich vor einigen Zeit Herrn Nehemia da Lieme in Haag gesandt habe. Ferner gestatte ich mir, einen Passus aus einem Briefe, den ich vor einigen Tagen erhalten, mit dem Datum 31. Mai, Ihnen mitzuteilen. Genannter Brief ist mir vom Centraalkomitee des "Verbandes der rumänischen einheimischen Juden" gesandt worden. Hier der erwähnte Passus:

"Der Getreidehandel wird laut des Vertrages ein Staatsgeschäft, wobei jede Vermittlung ausgeschaltet ist." Dadurch bleiben Tausende von Juden ohne Existenz. Auch sonst ist es schwer, und traurig, besonders für die Zurückkehrenden, die nicht nur keinen Erwerb finden, sondern keine Mittel haben, ^{und daher} ~~welche~~ Zivilkleider, ^{und} ~~schuhe~~ Schuhe benötigen. Woher ^{aber} diese nehmen, da im Lande nichts mehr zu finden ist?

Die wichtigste Frage ist also die Beschaffung von Kleidern und Wäsche und zwar nicht nur für ^{die} Zurückkehrenden, welche bei Ablegung

der Uniform keine Kleidung haben, aber auch für die Tausenden mittelloser Männer, Frauen und Kinder, die bald nackt und bar^r sein werden. Was wird im nächsten Winter aus diesen Menschen werden? Wie sollen die armen Kinder in die Schule gehen? Es ist gewiss schrecklich und wir bitten Sie diesbezüglich dem Haager Komitee sowie allen unseren Freunden zu schreiben.

„Wir wollen hier die Frage der Wiederaufrichtung von Existenzen nicht berühren, denn diese kennen Sie besser als wir. Wir tun unser Möglichstes in dieser Richtung, aber bei dem bestehendem Elend und bei der enormen Zahl der Beschäftigungs- und Erwerbslosen ist unsere Hilfe nur ein Tropfen ins Meer.“

Mit ausgezeichneteter Hochachtung

J. Leber

*Seine Adresse: Postfach 100 Bahnhof
Zürich*

Copie von einem Briefe an Herrn Nehemia da Lieme

Auszug.

..... Ich gestatte mir, einige Auszüge aus den letzten Briefen, die ^{ich} aus Bukarest seitens des Zentralkomitees des "Verbandes der einheimischen Juden" erhalten habe, hier wiederzugeben.

Aus dem Briefe, datiert 29. März :

"Nach der finanziellen Richtung ist Ihre Aufgabe eine ~~sehr~~ sehr wichtige und dringende. Es entstehen hier jeden Tag solche Probleme denen wir pekuniär bei Weitem nicht gewachsen sind. Die Zurückkehrenden verlangen nicht nur Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe, die nur spärlich und zu sehr hohen Preisen zu haben sind, nicht nur sofortige Unterstützung um von heute auf morgen ihr und der Ihren Leben fristen zu können, sondern in der Hauptsache die Möglichkeit eines Erwerbs. Arbeitsangelegenheit ist wenig da und da gibt es viele, die früher eine annehmbare Existenz hatten, heute total brotlos sind. Geschäfte ohne Waren brauchen keine neue Angestellten, keine Reisenden; Aterliers und Fabriken, die keine Rohmaterialien haben, benötigen keine Arbeiter, sodass für diese gesorgt werden muss. Dann kommen Invalide, Wittwen und Waisen, neu aufzurichtende Existenzen, entlassene Arbeiterinnen, etc. Sie sehen, was wir da zu schaffen haben, werden."

Aus dem Briefe datiert 28. April:

.."Es ist enorm viel zu leisten, da die jetzt Zurückkehrenden gar keine Beschäftigung finden können und anstatt dass, wie gehofft, deren Familie nicht mehr auf die öffentliche Unterstützung angewiesen sein sollen, ist das Problem durch diesen Zuwachs noch komplizierter geworden. Es kommen dazu die vielen Frauen und Mädchen, die ohne Arbeit

bleiben, weil die Ateliers wegen Mangel an Material nach und nach geschlossen werden, sowie die vielen Angestellten, die von vielen Geschäftsleuten, welche wegen Warenmangel liquidieren, entlassen werden, ferner sind die Invaliden, die Waisenkinder, die Familien der Gefallenen etc. zu berücksichtigen. Was das alles für Opfer verlangt, ist leicht zu erraten."

Mit ausgezeichneter Hochachtung

For oplysninger om ophavsret og brugerrettigheder, se venligst www.kb.dk

For information on copyright and user rights, please consult www.kb.dk